

Wien, am 1. März 2021

### **Offener Brief des Fraunennetzwerks Medien zur Frauenquote.**

Ergeht an die Frauen- und Mediensprecher\*innen aller Parlamentsparteien und die Verantwortlichen der Bundesregierung.

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Susanne Raab,

Im Dezember 2020 haben wir als Fraunennetzwerk Medien die Kampagne **#ReframingQuotenfrau** von unseren DACH-Partner\*innen ProQuote Medien aus Deutschland nach Österreich geholt. Mehr als 100 Journalist\*innen, Medienfrauen und Männer aus der Branche haben sich an unserer Kampagne beteiligt, den Begriff „Quotenfrau“ positiv besetzt und sich für eine [Frauenquote von 50 Prozent ausgesprochen](#).

Diesen Zuspruch nehmen wir zum Anlass, um in diesem offenen Brief an Sie als Verantwortliche zu appellieren, Folgendes umzusetzen:

- **Gesetzlich festgelegte und verbindliche Frauenquoten von 50 Prozent** auf allen Führungsebenen von Medienunternehmen (Ressortleitungen, Chefredaktionen, Direktionen, Management, Vorstände und Aufsichtsräte). Diese Quote lässt sich im *Journalistengesetz* verankern.
- **Verbindliche Zeitrahmen und Frauenförder-Pläne**, mit klaren und transparenten Schritten, um die 50 Prozent zu erreichen.
- Veröffentlichung eines **jährlichen Monitoringberichts** zu den Frauenanteilen auf allen Ebenen.
- **Benefits** für messbar herausragende Bemühungen und **Sanktionen** für jene Medienunternehmen, die sich nicht um mehr Frauen in ihrem Unternehmen bemühen. Beides lässt sich im **Rahmen der Medienförderung** umsetzen und im Gesetz *BVG Medienkooperation und Medienförderung* verankern.

Die Fakten untermauern unsere Forderungen: Der aktuelle „**Journalismusreport**“ des „Medienhaus Wien“ dokumentiert, dass mit [47 Prozent Frauen und 53 Prozent Männern](#) in den Redaktionen insgesamt beinahe ein Gleichgewicht der Geschlechter herrscht. In den Führungsetagen sieht es allerdings anders aus: Im mittleren Management sind etwa zwei Drittel der Führungskräfte Männer und nur ein Drittel Frauen. In leitender Funktion von Medienunternehmen und Redaktionen sind Frauen noch seltener zu finden.

Dabei sind heterogene Teams nicht nur gesellschaftlich gerechter und repräsentativer, sondern auch wirtschaftlich erfolgreicher. Das zeigen [Studien der Unternehmensberatung McKinsey](#) seit mehreren Jahren. Dass Vielfalt besser als Homogenität ist, ist zwar mittlerweile eine Binsenweisheit. Mit Selbstverpflichtungen und Sonntagsreden ändert sich allerdings kaum etwas am männlich geführten Journalismus. Verbindliche Quoten wirken hingegen. Belege dafür liefern etwa die erhöhten Klubfinanzierung bei einem Frauenanteil von mehr als 40 Prozent oder die 30-Prozent-Quote in Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen genauso wie die 35-Prozent-Quote in Aufsichtsgremien in Unternehmen mit einem Bundesanteil von 50 Prozent.

Die Daten zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf, damit es zu einer gerechteren Verteilung von Einfluss, Verantwortung und Repräsentation der Geschlechter kommt. In den nächsten Jahren erreichen 1,9 Millionen Vertreter\*innen der „Babyboomer“-Generation das Pensionsalter. Damit ist es notwendig, viele Spitzenpositionen in Medienhäusern neu zu besetzen – eine Quote von 50 Prozent unterstützt Frauen dabei, in Führungspositionen aufzusteigen.

Wir fordern Sie als gewählte Vertreter\*innen auf, eine gesetzlich verankerte Gleichstellung durchzusetzen und freuen uns auf Ihre Rückmeldung über Ihre konkreten Vorhaben. Gerne stehen wir auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, um unsere Forderungen und Ideen näher zu erläutern.

Mit freundlichen Grüßen



Martina Madner und Alexandra Wachter  
Für den Vorstand des Frauennetzwerks Medien

Weiterführende Informationen:

[www.frauennetzwerk.at/reframingquotenfrau](http://www.frauennetzwerk.at/reframingquotenfrau)

[www.frauennetzwerk.at/ueber-uns](http://www.frauennetzwerk.at/ueber-uns)

[www.frauennetzwerk.at/ueber-uns/vorstand](http://www.frauennetzwerk.at/ueber-uns/vorstand)